

Langohrige und gefiederte Freunde gefielen

OBERKIRCH AUSSTELLUNG DES KLEINTIERZÜCHTERVERBANDS DER WALDSTÄTTE LOCKTE RUND 1500 TIERFREUNDE IN DEN CAMPUS SURSEE

Zum Jahresende präsentierte der Kleintierzüchterverband der Waldstätte im Campus Sursee 950 Kaninchen, 440 Tauben und 150 Ziervögel. Gegen 1500 Besucher bewunderten die prächtigen, preisgekrönten Rassetiere.

Alle fünf Jahre führt der Kleintierzüchterverband der Waldstätte (KVV) seine Gesamtausstellung durch. Vom 28. bis zum 30. Dezember war es wieder so weit: In den Maurerlehrhallen des Campus Sursee konnten 150 Sing- und Ziervögel, 440 Tauben und 950 Kaninchen bewundert werden. Das Geflügel fehlte diesmal aufgrund der Vogelgrippe. **Wie beliebt diese Tiere und das Hobby ihrer Zucht sind, zeigt nicht nur der Aufmarsch von rund 1500 Besuchern, sondern auch die Präsenz von Kantonsratspräsident Andreas Hofer und Nationalrat Albert Vitali an der offiziellen Eröffnung vom Mittwochabend mit 80 Gästen.**

Zwerge und Riesen

Die gezeigten Kleintiere wurden vorgängig von Zuchtrichtern anhand verschiedener Kriterien auf einer Skala bis zum Maximum von 100 Punkten bewertet. Eindrücklich ist die Vielfalt der Rassen bei den Kaninchen – insgesamt 42 waren im Campus vertreten, wobei die Palette von den 1250 bis 1400 Gramm leichten «Zwergen» bis zu den weit über sieben Kilogramm schweren «Riesen» reichte. Auch bei den Tauben waren verschiedene Rassen vertreten, darunter indische Pfautauben oder solche, die nur im Kanton Luzern gezüchtet werden. Zusammen mit Bern und Thurgau gehört Luzern zu den Hochburgen der Taubenzucht.

Hobby fordert ständige Präsenz

Für Fragezeichen mochte bei einigen Ausstellungsbesuchern der Umstand gesorgt haben, dass die Tiere in relativ kleinen Käfigen präsentiert wurden. «Für die Dauer der drei Ausstellungstage ist das kein Problem», versicherte der KVV-Präsident und OK-Präsident Jules Schweizer beim Rundgang durch



Prächtige und preisgekrönte Rassekaninchen- und -tauben waren nebst Sing- und Ziervögeln die Stars der Gesamtausstellung des Kleintierzüchterverbands der Waldstätte, die vom 28. bis 30. Dezember zahlreiche Tierfreunde in die Maurerlehrhallen des Campus Sursee lockten. FOTOS DANIEL ZUMBÜHL

die Ausstellung. Alle Verbandsmitglieder hätten sich der artgerechten Haltung verschrieben und würden auch mit dem Tierschutz und den kantonalen Veterinärämtern eng zusammenarbeiten. Um zu zeigen, wie artgerechte Haltung aussieht, hatte in der Ausstellung der Sing- und Ziervogelverein Sursee eine grosszügige Vo-

liere für seine gefiederten Freunde aufgestellt.

Die Kleintierzucht sei ein schönes, naturverbundenes Hobby, so Schweizer. Ein Hobby allerdings, das vom Züchter eine Präsenz an 365 Tagen im Jahr abfordere. Vor diesem Hintergrund ist es denn auch verständlich, dass es nicht einfach ist, eine so grosse Aus-

stellung auf die Beine zu stellen. «Ohne die Zusammenarbeit unter den Verbänden wäre dies angesichts der knappen personellen Ressourcen kaum möglich», betont der OK-Präsident. Deshalb waren an der Ausstellung im Campus Sursee auch der Aargauische Kleintierzüchterverband sowie der Schweizer Dreifarben-

Kleinschnecken-Klub und der Schweizer Fuchskaninchen-Züchter-Klub mit Tieren vertreten. DANIEL ZUMBÜHL

Besuchen Sie auch die Bilderstrecke.

WWW.SURSEERWOCHE.CH

Die Jugend Brass Hürntal ist geehrt

GEUENSEE/KNUTWIL Die heutige Jugend Brass Band Hürntal wurde 1999 gegründet und wird von den beiden Feldmusikern Knutwil und Uffikon sowie von den Musikgesellschaften Buchs, Dagmersellen, Geuensee und Knutwil moralisch und finanziell unterstützt. Zum Ziel hat die Jugend Brass Band Hürntal die regionale musikalische Förderung der Kinder und Jugendlichen. Schon viele heute bestandene Musikantinnen und Musikerinnen und damals Jungtalente haben ihre musikalische Laufbahn bei ihr begonnen und ihre Ausbildung erfolgreich am Konservatorium Luzern abgeschlossen.

Anerkennung für Engagement

Auf Antrag der Kulturkommission hat nun der Gemeinderat den Dagmerseller Kulturbatzen für das Jahr 2016 an die Jugendbrassband Hürntal verliehen. Die Preisverleihung ist eine Anerkennung für das grosse Engagement der Musikgesellschaften im Hürntal und der Akteure der Jugendbrassband Hürntal. Die offizielle Übergabefeier findet am Sonntag, 8. Januar, um 17 Uhr, im Pfarrei- und Gemeindezentrum Arche, Dagmersellen, statt. Der Gemeinderat und die Kulturkommission laden alle ein, an der Feier teilzunehmen und damit der Preisträgerin die Ehre zu erweisen. Mit dem Kulturbatzen, der in Form eines Geldbetrages in der Höhe der jeweiligen Jahreszahl (2016 Franken) besteht, wird seit 1994 das kulturelle Leben und Schaffen in der Gemeinde gefördert. RED

«Mys Heimetdörfli» lebte wieder auf

KNUTWIL GEMEINDEPRÄSIDENTIN PRISKA GALLIKER ERINNERT AN CHNUTELER GEDICHT VON 1906

In der Pfarrkirche Knutwil intonierte Georg Furrer das Stück «Mys Heimetdörfli» von Emma Villiger-Stirnimann. Priska Galliker verglich den Text von damals mit dem Heute.

«Auch vor uns hat das Wachstum nicht Halt gemacht. Von 2000 bis 2016 wuchs die Bevölkerung in Knutwil von 1600 auf 2200 Einwohner an», sagte Gemeindepräsidentin Priska Galliker. Viele hätten in Knutwil eine neue Heimat gefunden. Sie setzte das grosse Wachstum in Widerspruch zu den ersten Worten des Gedichts «Mys Heimetdörfli» von Emma Villiger-Stirnimann, die 1906 über Knutwil dichtete «Chlis Dörfli du am Surestrand». Abschliessend wünschte sie ihrem Heimatdorf einen guten Stern. Und Priska Galliker nahm diesen Faden auf: «Wir hoffen auf gute Entscheide für uns. 2017 wird ein wegweisendes Jahr für die Infrastrukturen.»

Das Raclette braucht kein Gewürz

Nach dem romantisch-heimatverbundenen ersten Stück spielte Organist Georg Furrer auf Wunsch der Gemeindepräsidentin die lüpfig-heimatverbundene «Schanfigger Buurehochzeit» von Hannes Meier. Dieses wie ein Ländler klingende Orgelstück leitete dann über zum Raclette, das im Pfarreizentrum Oase wie gewohnt von Hedy und Robert Ruch vom «Chäsi-



Hedy Ruch (rechts) hat wie gewohnt am Neujahrspéro im Auftrag der Gemeinde Raclette verteilt. FOTO STI

Lade» St. Erhard sowie Helfern gestrichen wurde. Diesmal verzichteten sie sogar auf Gewürze, da der Käse ohne

genug gut schmecke, haben sie am Rande des fünften Neujahrspéros erklärt. So konnten die vielen anwesen-

den Knutwiler und St. Erharder gestärkt miteinander auf das neue Jahr anstossen. THOMAS STILLHART